

17Ziele

Kino für eine bessere Welt

FILMPROGRAMM 2024/25 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung



DAS LEERE GRAB

16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



17 PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL zum Film



**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

17Ziele – Kino für eine bessere Welt

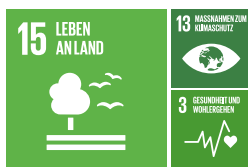
Filmprogramm 2024/25 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Frieden und Demokratie, Kampf gegen Hunger, Armut und Ungleichheit, Klima- und Artenschutz – all diese Themen hängen miteinander zusammen und sind zentral für eine nachhaltige Entwicklung hin zu einer lebenswerten Welt. Das Filmprogramm **17 Ziele – Kino für eine bessere Welt** beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, mit dem Ist-Zustand, hinterfragt kritisch, inspiriert und gibt Anregungen.

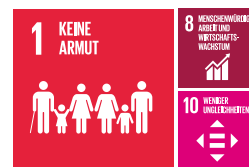
Die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur erreicht werden, wenn alle mitmachen. Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun: Sei es Verpackungsmüll zu vermeiden, mehr Fahrrad zu fahren, sich im Verein, in der Schule oder der Gemeinde für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. **Taten sind jetzt gefragt!**

Tu Du's auf 17Ziele.de

Download Begleitmaterial unter: www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/



CHECKER TOBI UND DIE REISE ZU DEN FLIEGENDEN FLÜSSEN Dokumentarfilm, Deutschland 2023
Empfohlen ab 2. Klasse | ab 7 Jahre



EUROPA PASSAGE
Dokumentarfilm, Deutschland, Rumänien 2021
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



DAS GEHEIMNIS DER PERLIMPS
Animationsfilm, Brasilien 2023
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre



NIEMALS ALLEIN, IMMER ZUSAMMEN
Dokumentarfilm, Deutschland 2024
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



SIEGER SEIN
Spielfilm, Deutschland 2024
Empfohlen ab 4. Klasse | ab 9 Jahre



DAS LEERE GRAB
Dokumentarfilm, Deutschland, Tansania 2024
Empfohlen ab 10. Klasse | ab 15 Jahre



HOLY SHIT
Dokumentarfilm, Deutschland, Schweiz 2023
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre

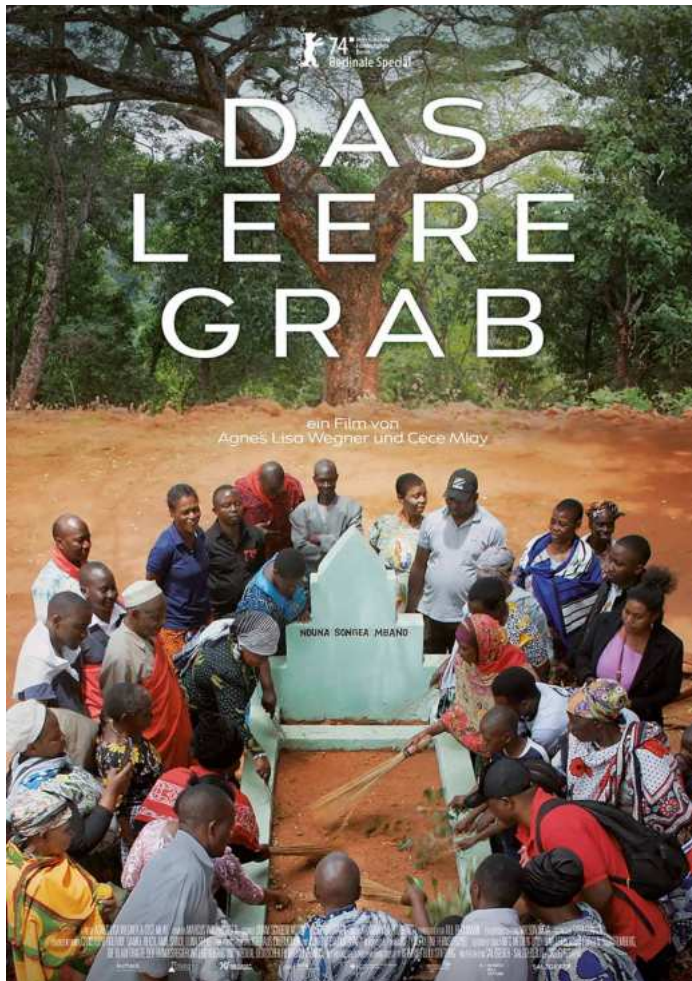
Wir wünschen Ihnen eindrucksvolle Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

Inhalt

Angaben zum Film: Das leere Grab	4
Einführung für Lehrkräfte	5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	16
Arbeitsblatt 1: Kolonialismus & Film. Allgemeine Vorbereitung	23
Arbeitsblatt 2: Weniger Ungleichheiten	26
Arbeitsblatt 3: Hochwertige Bildung	30
Arbeitsblatt 4: Frieden, Gerechtigkeit und Starke Institutionen	34
Die 17 Ziele im Überblick	36
Nachhaltigkeitsziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	37
Nachhaltigkeitsziel 4: Hochwertige Bildung	38
Nachhaltigkeitsziel 10: Weniger Ungleichheiten	39
Nachhaltigkeitsziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	40
Impressum	41

DAS LEERE GRAB

Deutschland/Tansania 2024, 97 Min.

**Kinostart:**

23. Mai 2024

Regie:

Agnes Lisa Wegner, Cece Mlay

Mitwirkende:

John Mbano, Cesilia Molle u. a.

Kamera:

Marcus Winterbauer

Montage:

Donni Schoenemond

Ton:

Oliver Stahn

Musik:

Hannah von Hübbenet

Produktion:

Christoph Holthof, Daniel Reich, Amil Shivji,
Luna Selle

Verleih:

Salzgeber

Dokumentarfilm

FSK: ab 12 Jahre

Altersempfehlung: ab 15 Jahre, ab 10. Klasse

Themen: Kolonialismus, Umgang mit Kolonialverbrechen, Rassismus, Restitutionsdebatte, Repatriierung/Rehumanisierung, Gerechtigkeit, Verantwortung, Menschenrechte, transgenerationale Traumata, kulturelle Identität, Forschung

Unterrichtsfächer: Geschichte, Politik, Geographie, Gemeinschaftskunde, Ethik/Religion, Philosophie, Psychologie, Kunst

Sprachfassungen: Originalfassung in Suaheli, Deutsch und Englisch, teilweise mit deutschen Untertiteln

Der lange Schatten der kolonialen Verbrechen



Zwei Familien kämpfen darum, die Gebeine ihrer während der deutschen Kolonialherrschaft ermordeten Vorfahren aus deutschen Museen zurückzuholen, um sie in Tansania bestatten zu können. Neben kollektiven Traumata handelt der Film des deutsch-tansanischen Regieduos Wegner und Mlay v. a. von der Selbstermächtigung der Hinterbliebenen und afrodeutscher Aktivist*innen. Dadurch wird deutlich, dass koloniale Verbrechen kein historisches, sondern ein aktuelles globales Thema sind. Ein Film, der angesichts von Debatten um die Rückführung kolonialen Raubguts emotional berührt und zum Nachdenken anregt.

Dieser Film beschäftigt sich u. a. mit den folgenden nachhaltigen Entwicklungszielen der UN Agenda 2030:



Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitszielen finden Sie ab Seite 36 oder unter www.17ziele.de

Hier finden Sie Infos über filmische Gestaltung, Filmempfehlungen sowie Tools und Kurse, um etwas über Film zu lernen: <https://filmisch.online/lehrerinnen>

filmisch. ist ein interaktives Filmbildungsportal für Schüler*innen und Lehrer*innen. Es will anregen, Film in ihrem Unterricht gezielt einzusetzen und inhaltlich und filmästhetisch zu vermitteln.

filmisch. ist material-, handlungs-, und kompetenzorientiert.

Einführung für Lehrkräfte

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie der Film DAS LEERE GRAB im Schulunterricht eingesetzt werden kann.

Durch eine Schulvorstellung mit diesem Film können Schüler*innen angeregt werden, sich mit den bis in die Gegenwart reichenden Folgen der Verbrechen des deutschen Kolonialismus auseinanderzusetzen. Der Film konzentriert sich auf die seit Langem artikulierte Forderung, menschliche Gebeine, die während der Zeit des Kolonialismus gestohlen wurden, den Angehörigen zurückzugeben.

Am konkreten Beispiel zweier Familien, die auf der Suche nach ihren toten Ahnen sind, zeigt der Film, wie sich intergenerationelles Trauma äußert, wie schwierig die Suche praktisch und emotional ist und warum es so wichtig ist, dass der deutsche Staat begangene Fehler anerkennt und die Nachkommen der Opfer um Verzeihung zu bitten.

Achtung:

Bitte machen Sie sich bewusst, dass Themen wie Rassismus und Kolonialismus und die Schilderung rassistischer Gedanken und Gewalttaten unterschiedlich auf Menschen wirken können. Die emotionalen Reaktionen auf den Film können unterschiedlich sein, je nachdem, welches Vorwissen und welche persönlichen Erfahrungen ihre Schüler*innen mitbringen. Wir empfehlen daher, Schüler*innen vor der Sichtung kurz zu beschreiben, worum es im Film gehen wird und darauf hinzuweisen, dass Rassismus und rassistische Gewalt besprochen werden, sich der Film aber auf Erzählungen darüber beschränkt und auf explizite visuelle Darstellungen verzichtet. Die Schüler*innen sollen sich angemessen auf die Inhalte des Films vorbereiten können, aber keine Angst bekommen. Gegebenenfalls kann eine kurze Information an Klassenlehrer*in und/oder Eltern sinnvoll sein, dass Sie sich mit Themen beschäftigen, die möglicherweise die Schüler*innen emotional aufwühlen könnten.

Zur Sprache dieser Materialien

Sprache schafft Wirklichkeit, deshalb bemühen wir uns in diesem Lehrmaterial, diskriminierende Sprache durch möglichst inklusive Sprache und Bezeichnungen zu ersetzen.

Um alle Geschlechter gleichwertig anzusprechen und sichtbar zu machen, nutzen wir den Genderstern. Wir vermeiden rassistische Fremdbezeichnungen. Stattdessen verwenden wir für Menschen afrikanischer und afro-diasporischer Herkunft, Schwarze Menschen und people of colour den Begriff „Schwarz“, der auch oft als Selbstbezeichnung gewählt wird. Ähnlich wird mit der Bezeichnung „Indigen“ verfahren.

Warum die Anfangsbuchstaben dabei bewusst großgeschrieben werden, erklärt die „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“:

*„**Schwarz** wird großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handelt und keine reelle ‚Eigenschaft‘, die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist. So bedeutet **Schwarz-Sein** in diesem Kontext nicht, einer tatsächlichen oder angenommenen ‚ethnischen Gruppe‘ zugeordnet zu werden, sondern ist auch mit der gemeinsamen Rassismus-Erfahrung verbunden, auf eine bestimmte Art und Weise wahrgenommen zu werden.“*

Quelle: Jamie Schearer, Hadija Haruna, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD), Über Schwarze Menschen in Deutschland berichten. <https://isdonline.de/uber-schwarze-menschen-in-deutschland-berichten/>

Um deutlich zu machen, dass es bei der Bezeichnung „weiß“ ebenfalls eigentlich nicht um eine Hautfarbe, sondern um eine gesellschaftspolitische Norm und Machtposition geht, schreiben wir *weiß* in diesem Text klein und kursiv.

Wer mehr über diskriminierungsfreie Sprache erfahren will:



Glossar der neuen deutschen Medienmacher: glossar.neuemedienmacher.de/



Kindgerechtes Glossar von Film macht Mut: www.filmmachtmut.de/paedagogisches-material/glossar/

Die Handlung

Seit mehr als hundert Jahren lagern zehntausende menschliche Gebeine aus ehemaligen Kolonien in deutschen Museen. Bis heute ist unklar, wie sie identifiziert und zurückgeführt werden können.

DAS LEERE GRAB folgt zwei Familien auf ihrer mühsamen Suche nach ihren Vorfahren: Im Süden Tansanias begibt sich der junge Anwalt John Mbanu mit seiner Frau Cesilia auf die Spuren seines Urgroßvaters, Nduna Songea Mbanu, der vor über 100 Jahren von der deutschen Kolonialarmee hingerichtet wurde. Der Schädel seines Ahnen wurde damals zu rassistischen „Forschungszwecken“ nach Deutschland gebracht; die Familie wird bis heute von diesem Schmerz heimgesucht. Ähnlich geht es Felix und Ernest Kaaya, die im Norden Tansanias leben und um die Rückführung der Gebeine ihres Vorfahren Lobulu Kaaya kämpfen. Beide Familien ringen mit dem Dickicht deutscher und tansanischer Bürokratie, erhalten aber auch Unterstützung von Aktivisten wie Mnyaka Sururu Mboro und Konradin Kunze, die in Deutschland Sichtbarkeit für das Thema schaffen. Mit ihrer Hilfe werden die Mbanus im Auswärtigen Amt in Berlin empfangen und schließlich kommt sogar der deutsche Bundespräsident Steinmeier in die Heimatstadt der Familie Mbanu, um sich für das zugefügte Leid zu entschuldigen. Dennoch ist das Grab in Tansania immer noch leer.



*Am Grab von
Songea Mbanu*

Der Film erzählt von den Spuren und Traumata, die die einstige deutsche Kolonialherrschaft in tansanischen Familien und Communities bis heute hinterlassen hat und von der Stärke und Selbstermächtigung der Hinterbliebenen, die sich hartnäckig für eine vollständige Aufklärung einsetzen. Dabei wirft die deutsch-tansanische Ko-Produktion ein Licht auf ein (auch filmisch) bisher wenig beleuchtetes Kapitel deutscher Geschichte und liefert damit einen wichtigen Beitrag zu der längst überfälligen Aufarbeitung deutscher Kolonialverbrechen.

Wir empfehlen für die Beschäftigung mit dem Film und post-kolonialen Themen die Zusammenarbeit mit Schwarzen Bildungsarbeiter*innen bzw. zivilgesellschaftlichen Gruppen, die sich auf die Vermittlung postkolonialer Themen spezialisiert haben.

Thematische Einordnung

Geschichtliches: Entwicklung Ost-Afrikas

Ost-Afrika gehört zu den am längsten besiedelten Gebieten der Erde. Schon zu Beginn unserer Zeitrechnung verbanden Fernhandelsrouten die Küsten Ost-Afrikas mit dem Mittelmeerraum. Ab dem 8. Jh. n. Chr. siedelten sich vermehrt Händler*innen aus dem arabischen Raum an und vermischten sich mit Seefahrenden und der einheimischen Bevölkerung. Daraus entstand die sogenannte Suaheli-Kultur, eine kosmopolitische, aus einer Vielzahl von Städten zusammengesetzte Gesellschaft, deren Handelsaktivitäten die gesamte Küste Ostafrikas jahrhundertlang prägten.

Deutscher Kolonialismus in Ost-Afrika

Viele europäische Staaten brachten in den vergangenen Jahrhunderten Länder in anderen Erdteilen gewaltsam unter ihre Kontrolle und nannten diese Gebiete Kolonien¹. Zum Ende des 19. Jh. hatten die Kolonialmächte weite Teile der restlichen Welt unter sich aufgeteilt und beuteten deren Ressourcen aus. Deutschlands Weg zur Kolonialmacht wurde vor allem durch privatwirtschaftliches Engagement geebnet. Deutsche Kaufleute und Reeder profitierten schon im 17. und 18. Jh. vom Sklav*innenhandel² und wurden sehr reich – ohne, dass es in dieser Zeit auch nur eine offizielle deutsche Kolonie gab. Reichskanzler Otto von Bismarck entschied sich erst Ende des 19. Jahrhunderts dafür, auch offiziell Herrschaftsansprüche in Übersee und Afrika zu erheben. Trotz dieses vergleichsweise „späten“ Starts als Kolonialmacht umfasste das deutsche Kolonialreich 1914 bereits Teile der heutigen Staaten Burundi, Ruanda, Togo, Ghana, Tansania, Namibia, Kamerun, China, Papua-Neuguinea sowie mehrere Inseln im Westpazifik.

Der Maji-Maji-Krieg (1905-1907) und die Zeit der De-Kolonialisierung

Das Willkürregime der deutschen Kolonialherrschaft führte immer wieder zu Aufständen der Bevölkerung. Auslöser war oft die anlasslose Verschärfung von Regeln und steigende Lasten in Form von Abgaben oder Zwangsarbeit. Wer sich widersetzte, dem drohten Gewalt, Folter, Zwangsarbeit oder Enteignung.

In dieser Zeit vereinte die sogenannte Maji-Maji-Bewegung in Ost-Afrika Angehörige verschiedener ethnischer Gruppen im Kampf gegen die Kolonist*innen. Tatsächlich gelang es zwei Jahre lang, Widerstand gegen die Unterdrückung zu leisten, zuerst mit Überraschungsangriffen, später mittels Guerillataktiken. Die Deutschen unterschätzten die Kraft des Protests zunächst, sodass sie auf dem Höhepunkt des Krieges rund 20 ost-afrikanischen Gruppen im Krieg gegenüberstanden.

Die Deutschen reagierten mit einer Taktik der „verbrannten Erde“ gegen die Zivilbevölkerung. Sie zerstörten die wirtschaftliche Basis der Bewohner*innen und versuchten, möglichst viele Menschenleben auszulöschen, indem sie, bzw. die von ihnen bezahlten Söldner und Askaris, Erntespeicher ausraubten, Vorräte verbrannten und Brunnen vergifteten. Es kam zu Folter und Hinrichtungen, doch die Mehrzahl der Toten (bis zu 300.000 Menschen und damit etwa ein Drittel der damaligen Bevölkerung) starb nicht durch Gewehrkugeln, sondern verhungerte. Der Maji-Maji-Krieg gilt als einer der größten Kolonialkriege in der Geschichte des afrikanischen Kontinents. Er endete für die afrikanische Bevölkerung 1907 mit einer verheerenden Niederlage.

¹ Der Begriff kommt vom lateinischen Wort „colonia“, das heißt „Ansiedlung außerhalb des römischen Bürgergebietes“. In der späten römischen Republik (2./1. Jh. v. Chr.) dienten Kolonien zur Versorgung der landlosen Bevölkerung der Hauptstadt, insbesondere aber zur Abfindung von Veteranen. Im sogenannten Zeitalter des Kolonialismus, das im 15. Jh. begann, eroberten zunächst die Seefahrer*innennationen wie Großbritannien, Spanien, Portugal, Frankreich und die Niederlande erste Kolonien. Den Kolonisten*innen ging es um wirtschaftlichen Gewinn in Form von Land und Rohstoffen, um die Ausbeutung der Arbeitskraft der kolonisierten Menschen (z.B. in Form von Sklav*innenhandel und Zwangsarbeit), aber auch um Machtrivalität und Prestigefragen.

² Die 1682 gegründete „Brandenburgisch-Afrikanische Compagnie (BAC)“ verschleppte Schätzungen zufolge etwa 17.000 Afrikaner*innen als Versklavte. Dennoch gab es 1871, als das Deutsche Kaiserreich gegründet wurde, noch keine offiziellen deutschen Kolonien.

Mit dem 1. Weltkrieg endete die Zeit der deutschen Kolonialherrschaft in Afrika. Nach Kriegsende kam das tansanische Festland unter britische Herrschaft³. Nach dem 2. Weltkrieg bereiteten die Briten den stufenweisen Übergang in die Unabhängigkeit vor. 1961 wurde Julius Nyerere zum ersten Ministerpräsidenten des Landes gewählt, das 1963 nach der Fusion mit Sansibar ganz offiziell zur Vereinigten Republik Tansania wurde.

Die Geschichten der Familien Mbano und Kaaya

Die Geschichten der Familien Mbano und Kaaya sind aufs Engste verflochten mit den Ereignissen der dunklen Phase des Kolonialismus in Ost-Afrika.



Emmanuel Kaaya

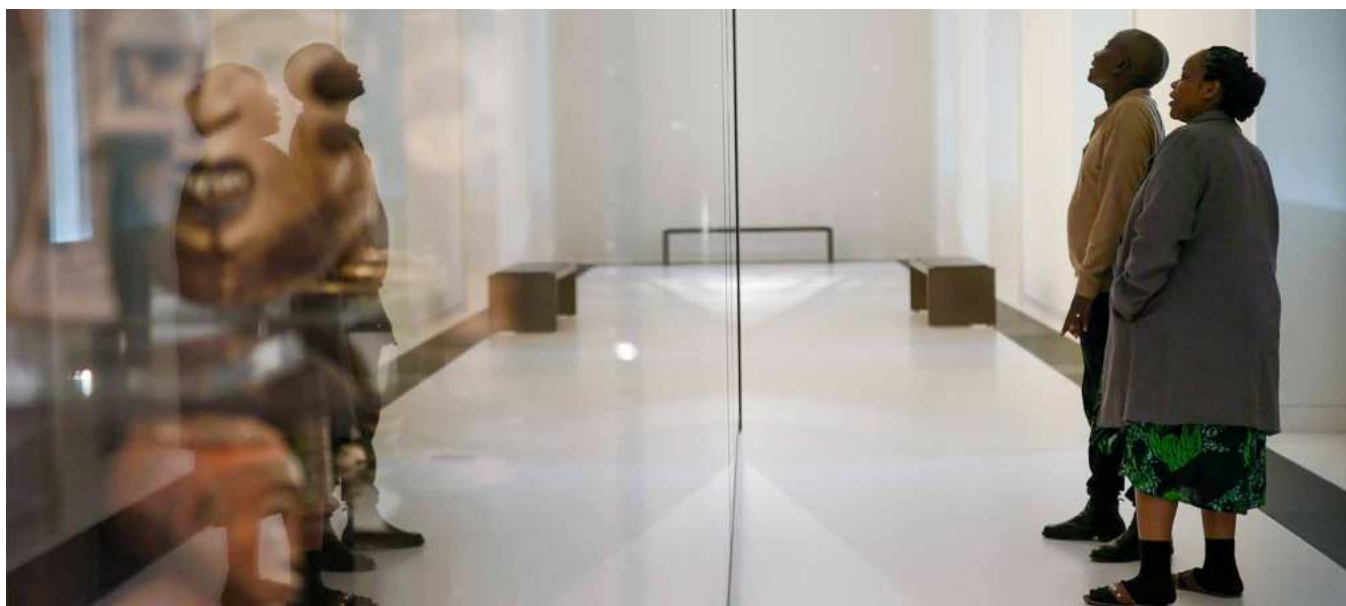


Ernest Kaaya



Felix Kaaya

Mangi Lobulu Matinda Kaaya, der Vorfahre der Familie Kaaya, war kurz vor der Jahrhundertwende Anführer der ethnischen Gruppe der Meru, die im Norden Tansanias leben. Als die Deutschen 1900 dort ihre Kolonialverwaltung einrichteten, zerstörten sie mit Enteignungen, Zwangsarbeit und immer neuen Abgaben das bis dahin gut funktionierende Wirtschafts- und Sozialsystem der Meru. Dagegen wehrte sich Lobulu Kaaya, er weigerte sich, den Deutschen sein Land zu überlassen und floh. Als die Deutschen ihn nach tagelanger Suche fanden, wurde er gemeinsam mit 18 anderen Männern in Old Moshi hingerichtet. Es wird vermutet, dass die Mehrzahl der Männer enthauptet und ihre Köpfe nach Deutschland gebracht wurden. Der Abtransport der Schädel wurde in einem Brief dokumentiert, der bis heute erhalten geblieben ist. Im Fall von Lobulu Kaaya wurde nicht nur der Schädel, sondern das gesamte Skelett nach Berlin gebracht. Dort verliert sich die Spur, obwohl die Nachfahren Lobulu Kaayas, insbesondere Felix Kaaya, sich seit Jahren um die Rückführung der Gebeine ihres Vorfahren bemühen.



³ 20 Jahre später kämpften im 2. Weltkrieg ca. 100.000 Menschen aus Ost-Afrika an der Seite der alliierten Streitkräfte gegen Deutschland.

Als im Verlauf der Dreharbeiten durch Recherchen der beiden in Deutschland ansässigen Aktivisten Konradin Kunze und Mnyaka Sururu Mboro bekannt wird, dass die Gebeine Lobulu Kaayas in einem Museum in den USA lagern, scheint Felix Kaaya kurz davor zu stehen, seine Mission zu erfüllen. Doch obwohl selbst das Museum einer Rückgabe offen gegenübersteht, stoppt das bürokratische Dickicht den Prozess immer wieder und die Familie Kaaya wartet weiter auf eine Rückkehr.



Aidan Mbano



Cesilia Mollel



John Makarius Mbano



Maria Leonard Mbano

Auch Nduna Songea Mbano war Führer einer ethnischen Gruppe in Ost-Afrika. Die Ngoni leben im Süden Tansanias. Zwischen 1905 und 1907 war die Stadt Songea einer der Brennpunkte des Maji-Maji-Krieges. Songea Mbano war der erste Ngoni, der sich vor Ort gegen die Deutschen wehrte. Auch er weigerte sich, ihnen sein Land abzutreten und versteckte sich in einer Höhle. Als die Deutschen ihn nach tagelanger Suche fanden, nahmen sie ihn gefangen und verlangten, er solle für sie arbeiten. Als Songea sich weigerte, begannen die Deutschen, seine Leute zu töten. Als er auch diesem Druck nicht nachgab, ordneten sie seine Hinrichtung an.

Ende Februar 1906 wurden in Songea innerhalb von vier Tagen 67 Männer gehängt. Die Hinrichtungen fanden in aller Öffentlichkeit statt, Bevölkerung und enge Familienangehörige wurden gezwungen, das Sterben ihrer Helden mit anzusehen. Songea Mbano sollte als letztes an die Reihe kommen, doch das Seil, mit dem er gehängt werden sollte, riss dreimal. Schließlich wurde er erschossen und – anders als die 66 anderen Männer – in einem separaten Grab beigesetzt. Drei Tage später öffneten die Deutschen sein Grab, enthaupteten ihn und nahmen seinen Kopf mit nach Deutschland. Bis heute ist das Fehlen seines Kopfes auch am Grab unübersehbar: Am oberen Ende befindet sich eine Lücke, markiert durch eine Steinreihe. Hier soll Songea Mbanos Schädel begraben werden, wenn die Deutschen ihn endlich zurückgeben. Doch aktuell ist nicht einmal klar, wo in Deutschland sich der Schädel genau befindet. Um die Rückgabe endlich durchzuführen, hat die Familie Mbano unzählige Briefe geschrieben, ihr Sprecher, John Makarius Mbano treibt die Suche gemeinsam mit seiner Frau Cesilia voran.

Versäumnisse im Umgang mit dem Erbe des Kolonialismus

Die Folgen der Verbrechen, die Deutschland in der der Kolonialzeit begangen hat, reichen bis in die Gegenwart. Dennoch gab es weder in der Bundesrepublik Deutschland noch in der DDR nennenswerte staatliche Anstrengungen, die deutsche Kolonialschuld aufzuarbeiten. Es sind bis heute vor allem nicht-staatliche Akteur*innen, die diese Prozesse vorantreiben, oft ohne staatliche Unterstützung, manchmal sogar gegen Widerstand staatlicher Stellen.



Mboro bei einem seiner lehrreichen Stadtrundgänge

Mnyaka Surubu Mboro ist eine der Schlüsselfiguren für die Aufarbeitung der deutsch-tansanischen Geschichte. Er kämpft seit Jahrzehnten für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus in Deutschland. Mit der Initiative „Berlin Postkolonial e.V.“ setzt er sich für die Änderung von Straßennamen ein, die an Kolonist*innen erinnern und macht Bildungsarbeit in Schulen. Mit Konradin Kunze, einem Experten für die Suche nach gestohlenen Gebeinen, reiste er 2022 nach Tansania, um vor Ort die im Film gezeigte mobile Ausstellung zu begleiten, die eine Brücke schlagen will zwischen deutschen Institutionen und tansanischen Gemeinden, um Nachfahren der Opfer der Kolonialzeit zu helfen, in Deutschland befindliche Gebeine zu finden.

In den Lehrplänen deutscher Schulen spielt der deutsche Kolonialismus kaum eine Rolle. Das wird im Film deutlich, als Mboro und Kunze eine Schule besuchen. Die Schüler*innen sind geschockt, dass sie von den Verbrechen der deutschen Kolonist*innen im Unterricht bisher nichts erfahren haben. Für sie ist klar, die Vermittlung dieser historischen Fakten gehört in den Lehrplan, denn nur wer darum weiß, was geschehen ist, kann sich heute angemessen verhalten.

Fazit: Ein Anfang, dem weitere Veränderungen folgen müssen

Erst 2018 wurden die deutschen Verbrechen der Kolonialzeit auf politischer Ebene als eines der zentralen Themen der Erinnerungskultur in Deutschland benannt⁴. Doch die Willenserklärung, sich der Recherche zu den Gebeinen aus kolonialen Kontexten zu widmen und Voraussetzungen für Repatriierungen zu schaffen, kann nur ein Anfang sein.

Tatsächlich gibt es im Umgang mit den kolonialen Verbrechen und in der Umsetzung gelebter Erinnerungskultur bis heute große Versäumnisse, die auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sind. Ein Gutachten⁵ der Ethnologin Isabelle Reimann zum Bestand menschlicher Gebeine aus kolonialen Kontexten in Berlin kam 2022 zu folgenden Schlüssen:



In Institutionen fehlt es oft am Willen, die Beschlüsse der Politik umzusetzen, weil die Problemlage nicht als relevant genug eingeschätzt wird (**siehe Ziel 10: weniger Ungleichheiten**).

Es fehlt eine Übersicht über die Bestände aller Sammlungen in Form eines einheitlichen, zugänglichen Registers, verantwortliche Ansprechpartner*innen und ein klares Procedere zur Repatriierung (**siehe 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**).

Die kritische Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit ist bis heute kein Teil der Schul- und Universitätsbildung. Das muss sich ändern (**siehe Ziel 4: Hochwertige Bildung**).

⁴ 2019 veröffentlichen die Staatsminister*innen des Bundes sowie die Kulturminister*innen der Länder und kommunale Spitzenverbände die „Ersten Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“, siehe: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1589206/85c3d309797df4b2257b7294b018e989/2019-03-13-bkm-anlage-sammlungsgut-data.pdf?download=1>

⁵ We want them back. Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste/Human Remains aus kolonialen Kontexten in Berlin, Isabelle Reimann u. a., Download hier: https://decolonize-berlin.de/wp-content/uploads/2022/02/We-Want-Them-Back_deutsch-web.pdf

Die Perspektive der Betroffenen muss ernst genommen und der Umgang mit Gebeinen aus kolonialen Kontexten muss sensibler gehandhabt werden. Aktuell ist in deutschen Sammlungen eine Verdinglichung zu beobachten, die Gebeine werden wie austauschbare Ausstellungsgegenstände behandelt, statt anzuerkennen, dass es sich dabei um die sterblichen Überreste von Menschen handelt, deren Totenruhe gestört wurde (**siehe Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele**).

Filmische Umsetzung

Die Entscheidung für die Perspektive

Die Regisseurinnen Agnes Lisa Wegner und Cece Mlay stammen aus Deutschland und Tansania und verkörpern damit die unterschiedlichen geografischen und geschichtlichen Kontexte des Themas, das sie in ihrem Film fokussieren, auch in ihrer Arbeit als gleichberechtigtes Regie-Duo. Die enge Zusammenarbeit war wichtig, um eigene Leerstellen aufzuspüren und immer wieder zu spiegeln und zu reflektieren, wie unterschiedlich verschiedene Fragestellungen und Situationen wahrgenommen werden, je nachdem, vor welchem persönlichen Hintergrund man sie betrachtet.



Dabei geht es Wegner und Mlay nicht nur darum, die deutsche und die tansanische Perspektive einzubringen, sondern sie wollen auch den Fokus innerhalb der Repatriierungs-Diskussion verschieben. Bisher wurde diese Diskussion vor allem von Politiker*innen und Wissenschaftler*innen geprägt, die Stimme der Familien, die die Abwesenheit ihrer Ahnen nun schon seit über einem Jahrhundert ertragen müssen, blieb ungehört. Damit sich das ändert, stellt der Film nicht die wissenschaftlichen Debatten über Restitution oder die Ent-

wicklungen auf politischer Ebene in den Mittelpunkt, sondern sucht auf emotionaler und persönlicher Ebene nach Antworten. Die Protagonist*innen des Films machen deutlich, was es für eine Familie und eine Community heißt, mit einem intergenerationellen Trauma zu leben.

Interview- und Gesprächsführung

„Niemand kann diese Geschichte besser erzählen als die Betroffenen selbst, deshalb wollten wir sie für sich selbst sprechen lassen. Wir haben uns gegen einen Off-Kommentar entschieden, weil der immer Distanz erzeugt und von dem ablenkt, was die Menschen vor der Kamera sagen. Wir wollten eine möglichst große Nähe zwischen ihnen und dem Publikum herstellen und nicht unsere eigene Sicht auf die Dinge dazwischenschalten.“ Agnes Lisa Wegner

Diese Grundsatzentscheidung gegen einen erklärenden Off-Kommentar hat für die Produktion eines Dokumentarfilms nicht nur inhaltliche, sondern auch viele praktische Folgen. Mit der Zurücknahme der eigenen Person in Gesprächssituationen und dem Verzicht auf einen Kommentar bekommen einerseits die im Film gezeigten Personen mehr Raum. Gleichzeitig verzichtet die Regie aber auch auf die Möglichkeit, komplexe Hintergründe über den Off-Kommentar erklären zu können, was gerade bei einem historischen Thema, zu dem es im Publikum große Wissenslücken gibt, eine Herausforderung sein kann.

Im Film DAS LEERE GRAB gelingt es, diese Wissenslücken zu füllen, weil die Protagonist*innen sehr klar über die Fakten sprechen, aber auch, weil sie durch ihre emotionale Nahbarkeit nachvollziehbar machen, welche traumatischen Auswirkungen diese Fakten bis heute haben.

Musik

Beispielhaft dafür ist die Szene, in der Maria Mbanu, die älteste noch lebende Verwandte Songea Mbanos, eins der traditionellen Lieder singt, mit denen die Geschehnisse von damals bis in die Gegenwart tradiert werden. Für die Regisseurinnen ist dieser Moment eine der Schlüsselszenen des Films. Sie baten die Komponistin Hannah von Hübner, das Lied als Ausgangspunkt für ihre Musikgestaltung zu nutzen und daraus das tragende Thema zu komponieren, das im Film in mehreren Variationen auftaucht und sowohl die Traurigkeit als auch das Leben hörbar werden lässt.

„Die Musik und der Text des Liedes machen auf einer sehr emotionalen Ebene das deutlich, was beide Familien immer wieder sagen, nämlich dass es Menschen gibt, die nicht länger da sind und dass sie diese Menschen vermissen und zurückhaben wollen. Hannah hat es geschafft, dass Marias Stimme auf eine Art auch in der instrumentalen Musik erhalten bleibt.“ Cece Mlay



Hinzu kommt, dass die Musik in Tansania einen wichtigen Bestandteil von Oral-History-Überlieferungen darstellt und auch in der Verarbeitung kolonialer Traumata eine Rolle spielt.

Bildgestaltung

Der Kameramann Marcus Winterbauer konzentriert sich darauf, die Spuren sichtbar zu machen, die die kolonialen Verbrechen bis heute in der Landschaft (und in den Seelen der Menschen) hinterlassen haben. Dafür schafft er ruhige Bilder, arbeitet oft mit Stativ und relativ langen, eher statischen Einstellungen, in denen man sich umsehen, den Blick schweifen lassen und sich ganz auf die Geschichten der Protagonist*innen einlassen kann. Deren Erzählungen sind schon in sich so dramatisch, dass man ihnen mit filmischen Mitteln keine weitere Dramatik hinzufügen muss.

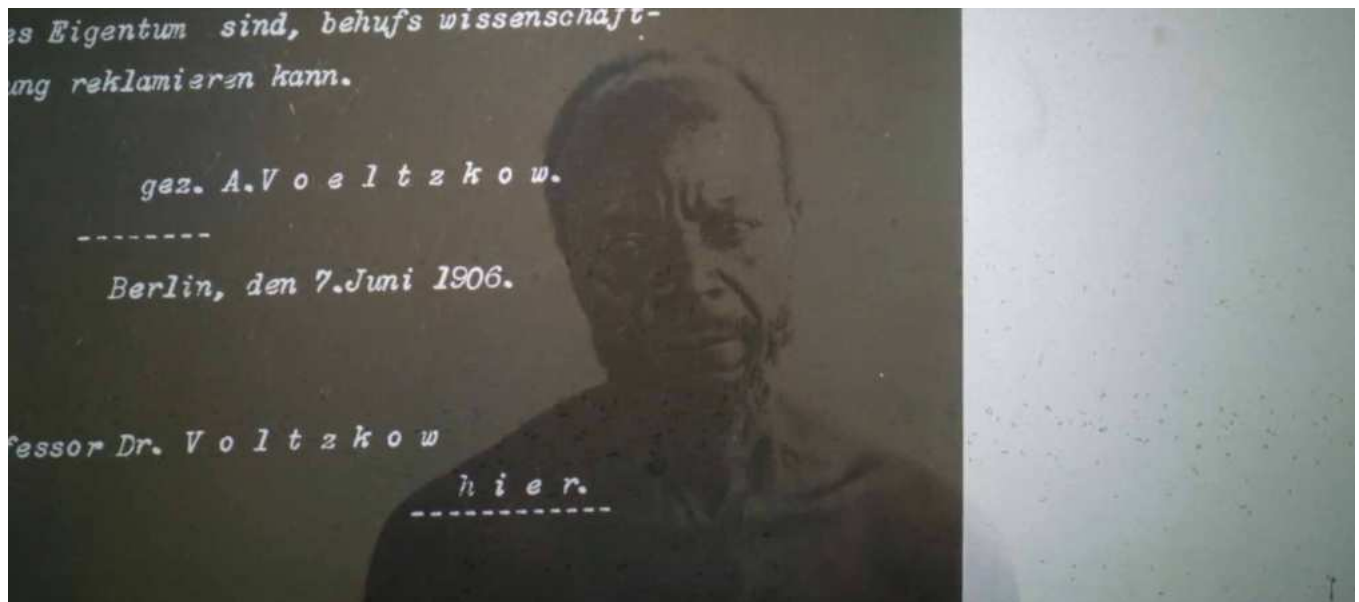
Auf der anderen Seite gibt es immer wieder Momente, in denen die Kamera die Natur selbst fokussiert und sich auf schmalen Trampelpfaden durch die trockenen Wälder schlängelt. Eine große visuelle Rolle spielt die Höhle, in die sich Songea Mbanu flüchtete, bevor die Deutschen ihn aufspürten und hinrichteten. Diese Höhle ist für die Familie Mbanu ein wichtiger Ort, an dem die Erinnerung an ihren Ahnen am lebendigsten ist und an den sie immer wieder zurückkehren, um ihm nahe zu sein. Auch die Familie Kaaya hat einen ähnlich emo-

tionalen Ort, nämlich den Platz unter dem mächtigen Baum in Old Moshi, an dem Lobulu Kaaya hingerichtet wurde. Diese historischen Orte sind für die Familien auch deshalb so wichtig, weil es ihnen eben nicht wie den meisten anderen Menschen möglich ist, an einem ganz normalen Grab zu trauern.

Montage

Der Film verknüpft das Geschehen in Deutschland und Tansania miteinander. Er startet dabei ganz bewusst in Tansania und damit dort, wo die Schicksale beider Familien unabänderlich durch das grausame Handeln der deutschen Kolonist*innen verändert wurden. John Mbano schildert die historischen Geschehnisse und macht dabei unmissverständlich deutlich, wie stark die Kolonialverbrechen bis in die Gegenwart ausstrahlen.

Nach einem harten Schnitt rauscht ratternd ein Microfilm durchs Bild, auf dem alte deutsche Akten aus der Kolonialzeit archiviert sind. Sekunden später ändert sich das Bild erneut und das Deutsche Historische Museum in Berlin wird sichtbar, ein Haus, in dessen Beständen Gebeine aus kolonialen Kontexten vorhanden sind, das aber auch begonnen hat, sich seiner Verantwortung zu stellen.



Wechselt der Film zwischen den Kontinenten, werden die Kontraste filmisch deutlich markiert. Auch in den Dialogen und Gesprächen wird spürbar, wie unterschiedlich der Umgang mit den gestohlenen Gebeinen in Deutschland und Tansania ist. In Tansania sind die Menschen persönlich betroffen, sie sind traurig und fühlen sich angesichts der jahrelangen erfolglosen Suche ausgeliefert und ausgelaugt. In Deutschland spürt man Scham und Schuld, aber auch immer wieder ein gewisses Unverständnis, wieso man eigentlich immer noch über dieses Thema reden muss. Die Montage verknüpft diese verschiedenen Perspektiven mit harten Schnitten und ohne jede moderierende Überleitung.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter ab Seite 23 richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Sie müssen nicht vollständig oder in einer bestimmten Reihenfolge bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese, wenn nötig, ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Arbeitsblatt 1:

Kolonialismus & Film – Allgemeine Vorbereitung



Aufgabe 1: Ein anderer Film ist möglich!

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Wie eigene Ideen zum besten Nährboden für fundierte Nachfragen werden.

Ein fertiger Film wirkt leicht so, als wäre nur diese eine filmische Herangehensweise an das Thema möglich. Um eine Kritik der filmischen Umsetzung zu erleichtern, kann es sinnvoll sein, vor der Filmsichtung eigene Umsetzungsideen zu entwickeln.

Dafür wird den Schüler*innen das Thema des Films beschrieben und sie entwickeln eigene Gestaltungsideen, die in Stichworten notiert werden.

Aufgabe 2: Rekapitulation: Ein anderer Film ist möglich!

Nach der Filmsichtung werden die eigenen Filmideen mit dem tatsächlichen Film verglichen.

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Kritisches Hinterfragen der filmischen Herangehensweise, kreative Entwicklung eigener Umsetzungsideen

Methode: Durchführbar im Plenum oder in Kleingruppen

Aufgabe 3: Sequenzanalyse Filmsprache Montage (mit Lichtblick)



Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Reflexion über die erzählerischen Möglichkeiten der Filmmontage

Methode: Lichtblick Analysetool. Kurzes 3-minütiges Erklärvideo: <https://vimeo.com/265717107>

Material: Internetfähiger Rechner: <https://lernbausteine.visionkino.de/lichtblick/dist/?id=2adccd67cbab32027e-1af5c81996b5d92>

Zusätzliche Informationsquellen: „Spot auf: Narration, Dramaturgie und Montage“, in: „Dokumentarfilm im Unterricht“ (S. 25-26) <https://www.medienradar.de/lernmodule/filmgestalterische-mittel-im-dokumentarfilm> (letzter Zugriff am 27.09.24)

Arbeitsblatt 2: Weniger Ungleichheiten



Aufgabe 1a: Brainstorming: Deutscher Kolonialismus

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Vorabfrage des Wissensstandes zum Thema

Methode: Brainstorming, durchführbar im Plenum oder in Kleingruppen. Die Ideen werden in Stichworten, ggf. auf einem Plakat im Klassenzimmer, notiert, damit die Schüler*innen nach dem Film darauf zurückkommen können.

Notwendige Materialien: Definition Kolonialismus

*„Als Kolonialismus wird meist eine vergangene Epoche bezeichnet, in der sich europäische Mächte in Afrika, Asien und Lateinamerika des Landes und der Bevölkerung bemächtigten. Kolonialismus kann aber sehr viel mehr beschreiben, denn der Herrschaft über Menschen und Land liegt eine Geisteshaltung zugrunde, in der sich Europäer*innen über andere Menschen stellten, u. a. durch von ihnen erdachte Rassenhierarchien oder Zivilisierungsstufen. Viele Europäer*innen glaubten damals, dass sie einer höher gestellten „Rasse“ angehören würden und sie dies zur Kolonialisierung anderer Kontinente berechtigen würde. Dies hatte Vertreibung und Vernichtung zur Folge. Es gab in allen Erdteilen Widerstand der Kolonisierten gegen die Eroberer. Aber bis heute hat Kolonialismus Auswirkungen auf Politik, Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungen und Individuen.“*

Quelle: <https://www.connecting-the-dots.org/kategorie/kolonialismus> (letzter Zugriff am 10.09.24)

Zusätzliche Informationsquellen: Auch im Glossar von Film macht Mut findet sich ein Eintrag zu Kolonialismus: <https://www.filmmachtmut.de/paedagogisches-material/glossar/kolonialismus/> (letzter Zugriff am 10.09.24)

Aufgabe 1b: Umfrage zum Thema: Deutscher Kolonialismus

Zur Vor- oder Nachbereitung

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Ermittlung des Wissensstandes zum Thema im Umfeld der Schüler*innen

Methode: Umfrage, durchführbar in Kleingruppen. Die Schüler*innen können die Antworten, bzw. die gesamte Befragung mit dem Smartphone aufzeichnen, um sie gegebenenfalls im Anschluss zu verschriftlichen.

Notwendige Materialien: Smartphone oder anderes Audio-Aufnahmegerät

Zusätzliche Informationsquellen: <https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-7-8/sprechen-zuhoeren/gespraeche-fuehren/ein-interview-vorbereiten/> (letzter Zugriff am 10.09.24)

Aufgabe 2: Rekapitulation: Deutscher Kolonialismus

Diskussion: Wie hat sich die Sicht auf den deutschen Kolonialismus nach dem Film geändert?

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Rekapitulation der vorbereitenden Aufgaben und Ergänzung um die neuen Informationen zum Thema, die der Film hinzugefügt hat.

Methode: Plenumsdiskussion

Notwendige Materialien: Wurden die Aufgaben 1a oder 1b im Vorfeld durchgeführt, sollte nach der Filmsichtung eine gemeinsame Reflexion erfolgen. Dabei können die Aufzeichnungen und Ergebnisse aus den Aufgaben 1a und 1b zum Einsatz kommen.

Aufgabe 3: Rekapitulierende Fragen im World Café

Gemeinsame Bearbeitung einer Reihe rekapitulierender Fragen zum Film DAS LEERE GRAB

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Die SuS bringen sich durch die Beantwortung der Fragen gemeinsam auf einen Wissensstand zu den Inhalten des Films.

Methode: Gemeinsame Diskussion über bestimmte Fragestellungen im World Café, abschließende Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum

Notwendige Materialien: Liste der Protagonist*innen auf S.10 und 11, Gruppentische, Flipchart-Papier, Moderationskarten, Stifte

Lösungsvorschläge:

- **Warum heißt der Film „Das leere Grab“?**
In der Zeit des deutschen Kolonialismus in Tansania wurden tausende Gebeine gegen den Willen der Angehörigen ins Ausland verschleppt. Dort lagern sie bis heute, so dass die Gräber der Menschen in Tansania zwangsläufig leer bleiben.
- **Welches Schicksal hatte Songea Mbanu, dessen Grab auf dem Plakat zu sehen ist**
Der Anführer Songea Mbanu wurde 1906 ermordet, weil er sich gegen die Besetzung seines Landes durch deutsche Kolonisten gewehrt hatte. Nach seinem Tod öffneten die Deutschen sein Grab, enthaupteten ihn und nahmen seinen Schädel mit nach Deutschland.
- **Wer sind John Mbanu und seine Frau Cesilia? Warum reisen sie nach Deutschland?**
John Mbanu ist ein Nachfahre Songea Mbanus und wurde von seiner Familie dazu bestimmt, als Verantwortlicher die Suche nach dessen sterblichen Überresten zu führen. Er fährt nach Berlin, weil dort in einem Museum sterbliche Überreste lagern, von denen angenommen wird, sie sind diejenigen Songea Mbanus.
- **Warum musste Lobulu Kaaya sterben und was passierte nach seinem Tod?**
Lobulu Kaaya war ein Anführer, der sich gegen die Kolonialisierung durch die Deutschen wehrte und deshalb von ihnen hingerichtet wurde. Nach seinem Tod wurde sein Körper geraubt und nach Deutschland gebracht.
- **Vor welchen Schwierigkeiten stehen die Angehörigen, die die Gebeine ihrer Ahnen zurückhaben wollen?**
Die Suche wird erschwert durch fehlende Informationen (wie Register der geraubten Gebeine, aber auch allgemein fehlende Informationen über die Verbrechen der deutschen Kolonialist*innen), fehlende Ansprechpartner*innen bei den in Frage kommenden Museen und Sammlungen, fehlende Bereitschaft und fehlende Best-Practice-Beispiele auf Seiten von Behörden, die die Rückführungen genehmigen und unterstützen müssten, damit sie gelingen.

- **Was wisst ihr über den Maji-Maji-Krieg?**

Der Maji-Maji-Krieg (1905-1907) war einer der größten Kolonialkriege in der Geschichte des afrikanischen Kontinents, in dem sich die afrikanische Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas gegen die deutsche Kolonialherrschaft erhob. Die Deutschen reagierten mit einer Taktik der „verbrannten Erde“ gegen die Zivilbevölkerung, mehr als 300.000 Menschen (ca. 1/3 der damaligen Bevölkerung) starben.

- **Warum engagiert sich Mnyaka Sururu Mboro dafür, dass Straßen umbenannt werden?**

Bis heute sind viele Straßen in Deutschland nach Menschen benannt, die in der Zeit des Kolonialismus Verbrechen begangen haben. Mboro fordert mehr Information und Bildung über diese Zeit und setzt sich dafür ein, dass diese Straßen stattdessen nach afrikanischen Widerstandskämpfer*innen umbenannt werden.

- **Wie war der Stand der Suche der Familien Kaaya und Mbano zum Ende der Dreharbeiten?**

Die Hoffnung, dass die Gebeine Songea Mbanos in Berlin aufgefunden wurden, hat sich zerschlagen (der DNA-Test war negativ), so dass die Familie Mbano in ihrer Suche wieder am Anfang steht. Die Gebeine Lobulu Kaayas wurden in einem Museum in den USA gefunden, doch die tatsächliche Re-Patriierung steht aufgrund bürokratischer Hürden bis heute aus.

Zusätzliche Informationsquellen: Text „Thematische Einordnung“ (S. 9)

Aufgabe 4a: Sequenzanalyse „Rassismus“

VORSICHT: es geht in dieser Szene um Ursachen und Auswirkungen von Rassismus. Die Szene kann (re-)traumatisierend wirken.



Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Reflexion über Rassismus als Ideologie der Ungleichheit und seine Auswirkungen

Methode: Sichtung des Ausschnitts und Diskussion im Plenum

Notwendige Materialien: Beamer oder Whiteboard, Internetverbindung, <https://vimeo.com/1010932096>

Aufgabe 4b: Zusatzaufgabe – Vergleich mit dem Kurzfilm „Mangi Meli Remains“

VORSICHT: es geht in diesem Kurzfilm um Rassismus und Gewalt. Der Film kann (re-)traumatisierend wirken.



Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Reflexion über Rassismus als Ideologie der Ungleichheit und seine Auswirkungen

Methode: Vergleich des Ausschnitts mit dem Kurzfilm, Diskussion im Plenum

Notwendige Materialien: Beamer oder Whiteboard, Internetverbindung, <https://vimeo.com/479846059>
(letzter Abruf 10.09.2024)

Arbeitsblatt 3: Hochwertige Bildung



Aufgabe 1: Text und Rätsel – Um welches Land geht es hier?

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Erkenntnis der Perspektivität der Wahrnehmung

Methode: Einzelarbeit, gefolgt von einer Gruppendiskussion

Notwendige Materialien: Textauszug aus dem Vorwort von „Deutschland Schwarz Weiß“ von Noah Sow, Seite 13-15, hier verfügbar: https://medien.ubitweb.de/pdfzentrale/978/357/001/Leseprobe_L_9783570010082_1.pdf, Abruf 10.09.2024

Lösungsvorschläge: Es handelt sich um Deutschland. Das Rätsel wird auf S. 15 aufgelöst.

Aufgabe 2: Diskussion: „Was kann ein Film schon verändern?“

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen des Mediums Dokumentarfilm

Methode: Durchführbar in zwei Stufen. 1. Vorbereitungsgespräch, 2. Aufteilung in zwei Gruppen, Diskussion im Plenum

Notwendige Materialien: 4 ausgewählte Zitate zum Dokumentarfilm

Aufgabe 3: Weiterführende Aufgabe

Kurzessay „Ideen für den Umgang mit der kolonialen Schuld Deutschlands“

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Auseinandersetzung mit transgenerationellem Trauma und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
Methode: individuelle Schreibaufgabe/Hausaufgabe

Zusätzliche Informationsquelle: Gespräch des Deutschlandfunks mit Wiebke Ahrndt, der Direktorin des Übersee Museums Bremen vom 03.01.2024 zu den praktischen Schwierigkeiten der Zuordnung
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/keine-dinge-wie-umgehen-mit-menschlichen-ueberresten-in-deutschen-museen-dlf-kultur-1140a006-100.html> (letzter Zugriff am 10.09.24)

Aufgabe 4: Sequenzanalyse „Umgang mit kolonialer Schuld in der Bildung“



Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Kritische Auseinandersetzung mit Lehr- und Bildungsplänen

Methode: Sichtung des Ausschnitts und Diskussion im Plenum

Notwendige Materialien: Beamer oder Whiteboard, Internetverbindung, <https://vimeo.com/1010932235>

Arbeitsblatt 4:

Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Aufgabe 1: Verjährte Gerechtigkeit?

Brainstorming zum Thema „Gerechtigkeit“ in Kleingruppen

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Umgang mit Ungerechtigkeiten, die nicht einfach gelöst werden können

Methode: Kleingruppenarbeit, im Anschluss Präsentation im Plenum

Aufgabe 2: Filmsprachliche Analyse des Trailers von DAS LEERE GRAB

Arbeit in zwei Gruppen mit verschiedenen Beobachtungsaufgaben



Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Fokus auf verschiedene Elemente der Filmsprache (Bildgestaltung, Tongestaltung, Musik) und ihre Wirkung

Methode: Durchführbar im Plenum mit zwei Arbeitsgruppen

Notwendige Materialien: Rechner mit Internetzugang, <https://vimeo.com/1012375409>

Aufgabe 3: 5-Punkte-Plan „Umgang mit der kolonialen Schuld“

Gruppenarbeit zu einem besseren Umgang mit der kolonialen Schuld in drei verschiedenen Szenarien (Bildung, Politik, Museum)

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Lernziel: Entwicklung praktischer Lösungsansätze in verschiedenen realistischen Szenarien

Methode: Gruppenarbeit in Kleingruppen

Lösungsvorschläge:

Szenario 1: BILDUNG

Folgendes sollte in Rahmenlehrplänen und Lehrmaterialien eine (größere) Rolle spielen:

- Deutschland war eine Kolonialmacht und hat schwere Schuld auf sich geladen.
- Neben dem Raub von Ressourcen haben Deutsche im Kolonialismus auch schwere Menschenrechtsverletzungen begangen.
- Das koloniale Unrecht muss anerkannt und aufgearbeitet werden.
- Die Verbrechen des Kolonialismus sind die wesentliche Ursache für ein starkes Gefälle zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden.
- In Ausbildungsinstitutionen muss Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit selbstverständlicher Teil des Curriculums sein.
- Vernetzung von Nicht-Regierungsorganisationen, die zum Thema arbeiten, Fortbildungen von Geschichtslehrer*innen

Szenario 2: MUSEUM

- Schaffung verantwortlicher Strukturen und konkreter Ansprechpartner*innen für Anfragen.
- Inhaltliche Neugestaltung von Ausstellungen (Entfernung von Ausstellungsgegenständen und menschlichen Überresten, die in der Kolonialzeit geraubt wurden, Kontextualisierung)
- Rückgabe geraubter Gegenstände und menschlicher Überreste.
- Bildungsangebote zum Thema Deutscher Kolonialismus und seine Folgen aufbauen/ausweiten.
- Vernetzung von Nicht-Regierungsorganisationen, die zum Thema arbeiten.
- Vernetzung und Kooperation mit Ländern, die in der Kolonialzeit von Deutschland besetzt waren.

Szenario 3: POLITIK

- Verpflichtung von Museen, die menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten beherbergen,
 - ein einheitliches, zugängliches Register zu erstellen.
 - keine Forschung, Ausstellung und Lehre in diesem Bereich ohne Einwilligung durch Angehörige (der Familie oder der jeweiligen Indigenen Gruppe) mehr durchzuführen.
- Entwicklung eines Procederes zur Repatriierung.
- Kritische Revision und Aufarbeitung des bisherigen Umgangs mit den Verbrechen der Deutschen in der Kolonialzeit (z. B. Umbenennung von Straßen und Plätzen, Schulen, etc.).
- Etablierung einer Fach-Kommission unter Beteiligung von Repatriierungspraktiker*innen und Angehörigen zur Weiterführung der Bestandsaufnahme und Diskussion weiterer Schritte.
- Fördergelder zur Finanzierung dieser Maßnahmen.

Zusätzliche Informationsquellen:

- Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste in Berlin, darin besonders: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen (S. 25-28)
- https://decolonize-berlin.de/wp-content/uploads/2022/02/We-Want-Them-Back_deutsch-web.pdf (letzter Zugriff am 10.09.24)

Arbeitsblatt 1:

Kolonialismus & Film – Allgemeine Vorbereitung



Aufgabe 1: Ein anderer Film ist möglich!

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Wie eigene Ideen zum besten Nährboden für fundierte Nachfragen werden.

Ihr werdet einen Dokumentarfilm sehen, der sich mit dem Thema „Deutscher Kolonialismus und seine Folgen“ beschäftigt.

Zum Film:

In der Zeit des Kolonialismus wurden zehntausende menschliche Gebeine aus ehemaligen Kolonien gestohlen und zu rassistischen Forschungszwecken nach Deutschland gebracht. Heute lagern sie in deutschen Museen und es ist unklar, wie sie identifiziert und zurückgeführt werden können. In Tansania, dessen Gebiet von Deutschland kolonisiert war, suchen viele Familien bis heute nach den Gebeinen ihrer Vorfahren, um sie zurück nach Tansania zu bringen und dort endlich beerdigen zu können.

Auf politischer Ebene wird das Thema zwar zunehmend diskutiert, doch auf der praktischen Ebene passiert immer noch wenig. Die Bürokratie verzögert die Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit erfolgreich, was vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen Leugnung der kolonialen Verbrechen besonders tragisch ist.

Überlegt euch, wie ihr selbst als Regisseur*innen einen Dokumentarfilm über dieses Thema gestalten würdet. Folgende Fragen können euch als Leitfaden dienen:

- Welche Personen(gruppen) sollen in eurem Film im Mittelpunkt stehen?
- Welche Konflikte stecken im Thema oder sind damit verknüpft?
- Was könnte ein guter Anfang für einen Film über dieses Thema sein?
- An welchen Orten und in welchen Umgebungen könnte dieser Film gedreht werden?
- Wie würdet ihr euch als Filmemacher*innen diesem Thema nähern? Wollt ihr im Film sicht- und/oder hörbar sein oder euch ausschließlich auf die Beobachtung konzentrieren?
- Woraus kann ein Film mit diesem Thema die Spannung beziehen?
- Wie könnte der Film enden?

Notiert eure Ideen in Stichworten.

Aufgabe 2: Rekapitulation: Ein anderer Film ist möglich

Vergleicht nach der Filmsichtung eure eigenen Filmideen mit dem tatsächlichen Film.

Orientiert euch dafür auch an den Fragen des Leitfadens (S.23) und überlegt, wie es zu den tatsächlichen Regie-Entscheidungen gekommen sein könnte, bzw. wie es den Film verändert hätte, wenn eure eigenen Ideen umgesetzt worden wären.

Aufgabe 3: Sequenzanalyse Filmsprache Montage

John und Cesilia haben in Berlin einen Termin in der Stiftung preußischer Kulturbesitz, in deren Archiv mehrere Schädel aus ihrer Heimat Songea lagern. Als John und Cesilia den Raum betreten, in dem die menschlichen Gebeine aufbewahrt sind, folgt ihnen die Kamera nicht, doch man hört weiterhin ihre Stimmen und kann ihre Unterhaltung verfolgen.



Schaut euch noch einmal diesen Ausschnitt an:

<https://lernbausteine.visionkino.de/lichtblick/dist/?id=2adccd67cbab32027e1af5c81996b5d92>

Schritt 1: Bildgestaltung

Achtet vor allem auf die Bildgestaltung. Wie wirken die Architektur und die Innenräume in diesem Ausschnitt? Wie sind sie ins Bild gesetzt?

Macht mit dem Ausschnitt-Tool 5 Film-Stills, in denen die Architektur filmisch in Szene gesetzt wurde und beschreibt im freien Kasten, wie die Räume und Gebäude in dieser Sequenz auf euch wirken.

Schritt 2: Montage

Achtet nun bei einer zweiten Sichtung der Sequenz vor allem auf das Gespräch der beiden auf der Tonspur, nachdem sie den Raum betreten haben.

Welche Bilder werden in der Montage mit dem Gespräch kombiniert?

Nutzt die Stills, die ihr mit dem Ausschnitt-Tool gemacht habt und notiert jeweils dazu, was John und Cesilia sagen.

In diesem 3-minütigen Ausschnitt wird ein klassisches Montageprinzip des Dokumentarfilms verwendet, die Arbeit mit illustrierenden Bildern. Diese kommt zum Beispiel zum Einsatz, wenn die Kamera in einer bestimmten Situation gar nicht filmen kann, die Aufnahme von Ton aber möglich ist. In solchen Fällen kann der dokumentarische Ton im Schnitt mit Bildern kombiniert werden, die nicht direkt aus der gleichen Aufnahmesituation stammen. Je nachdem, welche Bilder genutzt werden, erhalten die Informationen der Tonebene durch die verwendeten Bilder ganz unterschiedliche Prägungen*.

Diskutiert im Anschluss an eure Arbeit mit Lichtblick gemeinsam folgende Fragen:

- Welchen Grund könnte es dafür gegeben haben, dass der Kameramann nicht mit John und Cesilia den Raum betritt?
- Welche Lösung finden die Regisseurinnen dafür, dass sie von diesem zentralen Moment im Film keine Bilder haben?
- Wie wirkt die Kombination der Architekturaufnahmen aus den Innenräumen der Stiftung preußischer Kulturbesitz mit den emotionalen Tonaufnahmen?
- * Für mehr Informationen:
„Spot auf: Narration, Dramaturgie und Montage“, in: „Dokumentarfilm im Unterricht“ (S. 25-26)
https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/sonstige/Dokumentarfilm-im-Unterricht_Modul-2_Filmgestalterische-Mittel-im-Dokumentarfilm.pdf

Arbeitsblatt 2: Weniger Ungleichheiten



Aufgabe 1a: Brainstorming: Deutscher Kolonialismus

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Überlegt gemeinsam, was ihr über den deutschen Kolonialismus wisst.

Ihr könnt euch dabei an folgenden Fragen orientieren:

- Wie würdet ihr Kolonialismus beschreiben?
- Welche Motive hatten die europäischen Nationen für die kolonialen Eroberungen?
- Welche Rechtfertigungen ihres Handelns brachten die Kolonist*innen vor?
- Wie haben die Kolonisierten auf die Eroberung durch die Kolonist*innen reagiert?
- Welche Folgen hatte der Kolonialismus für die Kolonisierten – damals und heute?
- Inwiefern sind koloniale Strukturen und koloniales Gedankengut noch heute wirksam?
- Wie kann man kolonialem Gedankengut und Kolonisierung heute wirksam entgegentreten?

Notiert eure Antworten in Stichpunkten oder tragt diese auf einem Plakat in der Klasse zusammen.

Aufgabe 1b: Umfrage zum Thema: Deutscher Kolonialismus

Zur Vor- oder Nachbereitung

Befragt im Anschluss an das Brainstorming Freund*innen, Mitschüler*innen oder Familienmitglieder einzeln oder in Kleingruppen dazu, was sie über den deutschen Kolonialismus wissen.

Formuliert dafür vorher im Plenum drei einfache, kurze Fragen, die ihr jedem bzw. jeder der Befragten stellt. Wenn ihr euch auf die gleichen Fragen einigt, könnt ihr die Ergebnisse im Anschluss besser vergleichen. Arbeitet ihr mit unterschiedlichen Fragen, werdet ihr vermutlich vielfältigere, aber weniger vergleichbare Antworten bekommen.

Die Antworten könnt ihr z. B. mit einem Handy oder einem Audio-Aufnahmegerät aufnehmen. Schreibt euch von jeder befragten Person den Vornamen und das Alter auf.

Vergleicht im Anschluss an eure Umfrage die Antworten, die ihr erhalten habt.

Welche Antworten kamen oft vor? Welche Antworten haben euch überrascht?

Aufgabe 2: Rekapitulation: Deutscher Kolonialismus

Besprecht im Plenum nach der Filmsichtung folgende Fragen (auch im Vergleich mit euren Aufzeichnungen aus dem vorbereitenden Brainstorming zum Thema):

Wie hat sich die Sicht auf das Thema Deutscher Kolonialismus nach dem Film geändert?

- Welche Erkenntnisse hattet ihr?
- Was hat euch überrascht?
- Welche Momente des Films habt ihr besonders in Erinnerung behalten?

Aufgabe 3: Rekapitulierende Fragen im World-Café

- Baut im Klassenraum vier Stationen in Form von Gruppentischen auf. Jede Station dreht sich um einen Themenschwerpunkt, z. B. die Personen im Film. Schreibt die unten angegebenen Fragen für jede Station auf ein Flipchart-Papier.
- Verteilt euch anschließend an den vier Stationen und beantwortet die Fragen. Notiert eure Antworten auf Moderationskarten und legt diese verdeckt neben das Flipchart-Papier.
- Nach fünf Minuten wechselt ihr den Tisch und beantwortet dort die Fragen mit einer neuen Gruppe. Schreibt auch hier eure Antworten auf Moderationskarten und legt diese verdeckt dazu.
- Ziel ist, dass jede Person am Ende an jedem Tisch gemeinsam die Fragen beantwortet hat. Wenn alle Tische in eurem World-Café von allen besucht wurden, kommt zusammen und deckt gemeinsam die Antworten auf den Moderationskarten auf. Besprecht gemeinsam, was waren Gemeinsamkeiten, was waren Unterschiede, wo gibt es noch Fragen oder Klärungsbedarf?

**Titel und
Personen**

- Warum heißt der Film „Das leere Grab“?
- Wer sind John Mbano und seine Frau Cesilia?
- Warum reisen sie nach Deutschland?

Gegenwart

- Warum engagiert sich Mnyaka Sururu Mboro dafür, dass Straßen umbenannt werden?
- Wie war der Stand der Suche der Familien Kaaya und Mbano zum Ende der Dreharbeiten?

Geschichte

- Was wisst ihr über den Maji-Maji-Krieg?
- Vor welchen Schwierigkeiten stehen Angehörige, die Gebeine ihrer Ahnen zurückhaben wollen?

Handlung

- Warum musste Lobulu Kaaya sterben und was passierte nach seinem Tod?
- Welches Schicksal hatte Songea Mbano, dessen Grab auf dem Plakat (Seite 4) zu sehen ist?

Aufgabe 4a: Sequenzanalyse „Rassismus“



<https://vimeo.com/1010932096>

In dieser Szene spricht Cesilia über den Rassismus, dem ihre Vorfahren ausgesetzt waren.

Besprecht nach der Sichtung unter anderem folgende Fragen:

- Worüber spricht Cesilia in dieser Szene?
- Was sagt sie zum Thema Ungleichheit?
- Wie positioniert sie sich, welche Haltung nimmt sie ein? Wie ist sie in dieser Szene gefilmt?
- Cesilia formuliert vor allem Fragen. Welche Antworten auf ihre Fragen fallen euch ein?
- Warum ist diese Szene wichtig für den Film?

Aufgabe 4b: Zusatzaufgabe – Vergleich mit dem Kurzfilm „Mangi Meli Remains“



Sichtet den Kurzfilm „Mangi Meli Remains“ und vergleicht ihn mit dem Ausschnitt „Rassismus“ aus „Das leere Grab“: <https://vimeo.com/479846059>

Besprecht danach folgende Fragen:

- Welche Ausprägungen von Rassismus werden im Kurzfilm beschrieben?
- Welche Rolle spielt Ungleichheit für die Existenz von Rassismus?
- Wann verhält sich eine Person oder eine Gruppe von Menschen aus eurer Sicht „zivilisiert“?

Arbeitsblatt 3: Hochwertige Bildung



Aufgabe 1: Text und Rätsel – Um welches Land geht es hier?

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Lasst euch von eurer Lehrkraft oder einer Person eurer Wahl das Vorwort von Noah Sows Buch „Deutschland Schwarz Weiß“ vorlesen. Beantwortet im Anschluss gemeinsam folgende Fragen:

- Um welches Land geht es hier?
- Findet mindestens 3 Hinweise im Text, die euch zu eurer Antwort motiviert haben.
- Vergleicht eure Antworten und die gefundenen Hinweise.
- Lest die Auflösung und sprecht darüber, ob und warum ihr richtig oder falsch gelegen habt.

Aufgabe 2: Diskussion: „Was kann ein Film schon verändern?“

Schritt 1:

Besprecht gemeinsam im Plenum, was ein Film wie „Das leere Grab“ bewirken kann.

- Welche Veränderungen kann er praktisch und im Denken der Menschen anstoßen?
- Welche Voraussetzungen braucht es, damit es zu dieser Wirkung kommen kann?
- Macht es aus eurer Sicht einen Unterschied, ob es um einen Spielfilm oder einen Dokumentarfilm geht?

Beantwortet am Ende des Gesprächs die Frage: Kann ein Dokumentarfilm die Welt verändern?

Schritt 2

Teilt euch gemäß eurer Antwort auf diese Frage in zwei Gruppen auf.

Gruppe 1: Dokumentarfilm KANN die Welt verändern

Gruppe 2: Ein Dokumentarfilm kann die Welt NICHT verändern

Sammelt Argumente für eure jeweilige Sichtweise.

Findet dafür Beispiele aus dem Film „Das leere Grab“, aber auch aus eurem sonstigen Erleben und Wissen. Es

darf gern auch um andere Dokumentarfilme gehen.

„Unser Film bricht das Schweigen. Er gibt dem Publikum die Möglichkeit, etwas zu erfahren, was viel zu lange unter den Teppich gekehrt wurde.“

Agnes Lisa Wegner und Cece Mlay, Regisseurinnen

„Meine Hoffnung war immer, dass das Publikum meine Filme nicht als Unterhaltung empfindet, sondern mit einer anderen Perspektive auf die Welt herauskommt. Und vielleicht kann diese andere Perspektive zu einer Art von Veränderung führen.“

Laura Poitras, Regisseurin

„Dokumentarfilme sind das einzige Schlafmittel, das man über die Augen einnehmen kann.“

Peter Krieg, Regisseur

„Man darf Dokumentarfilm, so realistisch er auch daherkommt, nicht mit der Wirklichkeit verwechseln. Die Wirklichkeit findet immer noch auf der Straße und vor dem Fenster statt und nicht im Kino. Im Kino kann man dafür mit etwas Glück die Wahrheit finden.“

Andreas Dresen, Regisseur

Folgende Zitate können die Diskussion möglicherweise bereichern:

Schritt 3:

Führt eine Pro & Contra Diskussion, in der ihr versucht, die jeweils andere Gruppe mit guten Argumenten und

Beispielen zu überzeugen.

Aufgabe 3: Weiterführende Aufgabe **Kurzessay „Ideen für den Umgang mit der kolonialen Schuld Deutschlands“**

Im Film „Das leere Grab“ wird das Schicksal zweier Familien erzählt, die nach dem gewaltsamen Tod ihrer Ahnen durch die Hand deutscher Kolonist*innen und die Verschleppung der sterblichen Überreste nach Deutschland immer noch darauf warten, ihre Toten endlich begraben zu können. Auch nach 120 Jahren leiden die Familien Mbano und Kaaya noch unter den zurückliegenden Gräueltaten.

Bedenkt man, dass die Kultusminister*innen-Konferenz Deutschlands nach einer Umfrage 2023 davon ausgeht, dass ca. 17.000 menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in deutschen Einrichtungen lagern, von denen fast die Hälfte nicht einmal grob geografisch zuordenbar ist, dann wird klar, dass es nur in den seltensten Fällen gelingen wird, die menschlichen Überreste tatsächlich direkt an ihre Familien zurückzugeben*.

Um das Leid der Hinterbliebenen zu lindern und für die koloniale Schuld um Vergebung zu bitten, wird die tatsächliche Rückgabe menschlicher Gebeine an ihre Familien leider wohl die Ausnahme bleiben.

Welche anderen Wege der Versuche einer Wiedergutmachung werden im Film angesprochen?

Welche weiteren Ideen zum Umgang mit der Schuld habt ihr?

Versetzt euch in die Lage von John Mbano oder Felix Kaaya und überlegt, wie eure Familie und wie ihr selbst damit umgehen würdet, wenn eure Ur-Großväter von fremden Kolonist*innen brutal ermordet worden und ihre menschlichen Überreste außer Landes gebracht wurden?

Wie hätten eure Großeltern, eure Eltern und die Familie reagiert? Wie würdet ihr euch fühlen?

Schreibt einen kurzen Text, in dem ihr versucht, euch diesen Fragen zu nähern. Dieser Text kann verschiedenen Formen haben, es könnte ein Dialog zwischen Familienmitgliedern sein, ein literarischer Text, ein Tagebucheintrag oder ein Brief, z. B. an die Institution, in der der Schädel aktuell lagert.

Angenommen, der Schädel wird nicht gefunden. Welche anderen Wege gäbe es aus eurer Sicht, die es Johns und anderen Familien ermöglichen wurden, die Trauer abzuschließen und Frieden zu finden?

Dieses kurze Gespräch des Deutschlandfunks mit Wiebke Ahrndt, der Direktorin des Übersee Museums Bremen vom 03.01.2024 zu den praktischen Schwierigkeiten der Zuordnung menschlicher Überreste könnt ihr als weitere Informationsquelle ansehen:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/keine-dinge-wie-umgehen-mit-menschlichen-ueberresten-in-deutschen-museen-dlf-kultur-1140a006-100.html>

* Vgl.: <https://www.kmk.org/de/aktuelles/artikelansicht/umfrage-zu-menschlichen-ueberresten-aus-kolonialen-kontexten-in-museums-und-universitaetssammlungen-i.html> (letzter Zugriff: 05.09.2024)

Aufgabe 4: Sequenzanalyse „Umgang mit kolonialer Schuld in der Bildung“



Seht euch folgende Szene an:
<https://vimeo.com/1010932235>

Die Szene wurde in einer Schulklasse in Deutschland gedreht, nachdem sie sich mit Mnyaka Sururu Mboro und Konradin Kunze den Kurzfilm „Mangi Meli Remains“ angeschaut haben.

Sichtet den Ausschnitt gemeinsam und schreibt euch auf, was die Schüler*innen zum Umgang mit der deutschen Kolonialschuld sagen.

Vergleicht die geschilderte Situation mit dem, was ihr selbst bisher in der Schule über den deutschen Kolonialismus erfahren habt.

Formuliert praktische Ideen dazu, an welchen Stellen das Thema im Unterricht integriert werden könnte.



Arbeitsblatt 4: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Aufgabe 1: Verjährte Gerechtigkeit?

Aufgabe zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Brainstorming zum Thema „Gerechtigkeit“ in Kleingruppen

Nicht immer gelingt es Menschen und Menschengruppen, ungerechte Situationen zeitnah zu lösen, bzw. Ungerechtigkeiten gänzlich aufzulösen oder wiedergutzumachen.

Welche Situationen fallen euch ein, auf die das zutrifft?

Beispiel 1:

In einer Bürgerkriegssituation (z. B. in Ex-Jugoslawien) bekämpfen sich oft ehemalige Freunde und Nachbar*innen, teilweise mit gewaltvollen, grausamen Taten. Aggression und gewaltvolle Reaktion führen zu einer Gewaltspirale, an deren Ende es schwierig ist, die Situation noch zu befrieden, weil beide Seiten Schuld auf sich geladen haben.

Beispiel 2:

Aufgrund der ungleichen Lebensbedingungen weltweit gibt es viele Menschen im geopolitischen Norden, die – ungewollt – davon profitieren, dass andere Menschen im geopolitischen Süden unter sehr schlechten Bedingungen Produkte produzieren, die dann zu günstigen Preisen im geopolitischen Norden konsumiert werden. Auch hier ist es schwierig, Gerechtigkeit herzustellen, bzw. die Ungerechtigkeit zu beenden.

Aufgabe 2: Filmsprachliche Analyse des Trailers von DAS LEERE GRAB

Aufgabe zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis



Schaut euch gemeinsam den Trailer zum Film an:

<https://vimeo.com/1012375409>

Sprecht zuerst gemeinsam darüber, welche Funktion der Trailer eines Films erfüllt und wie Trailer eurer Erfahrung nach gestaltet sind.

Teilt euch dann in zwei Gruppen auf, die sich jeweils auf einen Beobachtungsauftrag konzentrieren, während sie den Trailer gemeinsam anschauen.

Notiert euch Stichworte und schaut den Trailer in der Kleingruppe mindestens ein zweites Mal zusammen an. Ihr könnt – wenn ihr wollt - beim zweiten Schauen auch je nach Auftrag den Ton oder das Bild ausschalten, um euch ganz auf eure spezifische Beobachtung zu konzentrieren.

Gruppe 1 – Fokus aufs Sehen:

- Im Trailer seht ihr Bilder aus Tansania und Deutschland. Wie wirken die Bilder auf euch?
- Worin unterscheiden sich die Aufnahmen aus Tansania und aus Deutschland?
Gibt es wiederkehrende visuelle Motive?

Gruppe 2 – Fokus aufs Hören:

- Konzentriert euch aufs Hören, wie „klingt“ der Trailer?
- Welche Stichworte fallen in den Ausschnitten?
- Wie wirkt die Musik auf euch? Wie beeinflusst die Musik eure Wahrnehmung der Bilder?

Kommt ins Plenum zurück und führt eure Beobachtungen zusammen.

Welche Stimmung transportiert der Trailer? Was für einen Film erwartet ihr? Welche Fragen sind bei euch auf-
gekommen? Was habt ihr nicht verstanden?

Aufgabe 3: 5-Punkte-Plan „Umgang mit der kolonialen Schuld“

Formuliert in Kleingruppen einen 5-Punkte-Plan für einen besseren Umgang mit der kolonialen Schuld Deutschlands für je eins der drei Szenarien. Stellt eure Maßnahmenpläne im Plenum vor. Wo gibt es Überschneidungen, wo Unterschiede? Welches sind die meistgenannten Maßnahmen? Wie kann sich der Umgang mit der kolonialen Schuld in den verschiedenen Sektoren der Gesellschaft verändern?

Szenario 1: BILDUNG

Ihr entwickelt neue Unterrichtsinhalte im Fach Geschichte (weiterführende Schulen) zur Zeit des Kolonialismus.

Szenario 2: MUSEUM

Als Teil des Leitungsteams eines deutschen Museums entscheidet ihr über den Umgang mit Gegenständen und Gebeinen aus kolonialen Kontexten, in der Sammlung und den Archiven.

Szenario 3: POLITIK

Ihr seid als hochrangige Regierungspolitiker*innen für die Aufarbeitung des kolonialen Erbes und die Repatriierung von nach Deutschland verschleppten Gebeinen zuständig.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

1 KEINE ARMUT 	Armut in allen ihren Formen und überall beenden	2 KEIN HUNGER 	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT 	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN 	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	14 LEBEN UNTER WASSER 	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 LEBEN AN LAND 	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen	ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN	

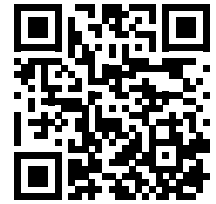
*SDGs = Sustainable Development Goals

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Alle Menschen können gut zusammenleben

Es soll friedlich und gerecht in den Ländern sein. Dann können alle Menschen gut zusammenleben. Die Behörden und Ämter müssen sich darum kümmern. Zum Beispiel das Sozial-Amt, die Polizei oder das Gericht. Die Behörden und Ämter müssen gute Arbeit für alle Menschen machen und immer sagen, warum sie ihre Arbeit wie gemacht haben.

Aktuelle Lage

Frieden, Sicherheit und stabile Rechtssysteme sind entscheidend für nachhaltige Entwicklung. Zur Halbzeit der Agenda 2030 wird jedoch klar, dass kriegsrische Konflikte, Militärausgaben und autoritäre Regime zunehmen. Schwache Institutionen, mangelnde demokratische Teilhabe und eingeschränkter Zugang zu Rechtsstaatlichkeit gefährden die Erreichung der Ziele.

Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Justiz, Informationen und anderen Grundfreiheiten und sind von Gewalt und Krieg bedroht. 2022 gab es 363 Konflikte weltweit, 91 davon grenzüberschreitend, mit über 238.000 Todesopfern – die meisten in Äthiopien und der Ukraine. Mit dem Krieg zwischen Israel und Palästina steigt die Zahl seit 2023 rasant an. 2024 gelten 1,5% der Weltbevölkerung als vertrieben oder auf der Flucht, ein Anstieg um 10% gegenüber 2023.

Kriminalitätsraten sind in vielen Teilen der Welt hoch, z. B. in Lateinamerika, wo 23 von 100.000 Menschen ermordet werden. Weltweit erreichte die Mordrate das höchste Niveau seit zwei Jahrzehnten. 30% aller Gefangenen sind ohne Urteil inhaftiert, und nur 82 Länder haben unabhängige Menschenrechtsinstitutionen. Zudem gehen jährlich 2,16 Billionen US-Dollar durch Korruption verloren.

Angesichts dieser dramatischen Lage fordert der UN-Generalsekretär, dass die Regierungen der UN sich 2024 auf eine Senkung der Militärausgaben, die Wiederbelebung von Abrüstungsinitiativen und eine Stärkung der globalen Friedensarchitektur wie der UN-Generalversammlung einigen.

Situation in Deutschland

Deutschland gilt als eines der sichersten Länder der Welt, dennoch gibt es auch hier Korruption und Versagen in der staatlichen Verwaltung. Transparenz, Rechenschaftspflicht und eine effektive Kontrolle staatlicher Institutionen durch legitimierte Gremien sind hier ebenso wichtig wie freie Presse und Berichterstattung.

Auch Kriminalität ist ein Thema in Deutschland. Im Jahr 2023 lag die Anzahl der polizeilich registrierten Straftaten bei insgesamt ca. 5,9 Millionen. Der Großteil davon entfällt auf Diebstahl und Betrug, die Mordrate ist mit 0,1% dagegen eher gering. Mit 40.700 Opfern haben Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einen traurigen Höchststand erreicht.

Kriege und Konflikte beeinflussen auch Deutschland. So suchen zum Beispiel viele Geflüchtete aus Syrien oder Ukraine Schutz in Deutschland, zudem sind die Folgen des Kriegs in der Ukraine auch auf politischer und wirtschaftlicher Ebene spürbar. Gleichzeitig gehört Deutschland zu den fünf größten Waffenexporteuren weltweit und profitiert somit auch von globalen Konflikten.

Unterziele



Alle Formen von Gewalt verringern



Beendigung von Missbrauch, Ausbeutung, Menschenhandel und Gewalt an Kindern



Förderung von Rechtsstaatlichkeit und gleichberechtigtem Zugang zur Justiz



Sicherstellung von bedarfsorientierten, inklusiven und repräsentativen Entscheidungsfindungen



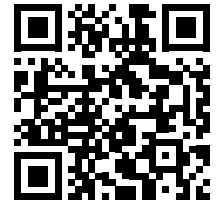
Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheiten

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Ziel 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Alle Menschen sollen gut lernen können

Alle Menschen dürfen lernen. Das nennt man Bildung. Es ist wichtig, dass die Bildung für alle gleich gut ist. Man kann immer etwas Neues lernen, egal wie alt man ist. Wir müssen uns darum kümmern, dass es Bildungs-Angebote für alle gibt.

Aktuelle Lage

Das Recht auf Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht. Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation zu verbessern. Doch weltweit kann etwa jedes sechste Kind keine Schule besuchen. Besonders Kinder, die in Armut leben, sind betroffen, da ihnen das Geld für Unterricht und Schulmaterialien fehlt oder sie Lohnarbeiten müssen. Manchmal gibt es auch keine Schule in der Nähe. Für die betroffenen Kinder bedeutet das, dass sie nur über wenig Wissen verfügen und oft weder lesen, schreiben noch rechnen lernen. Dadurch haben sie später nur geringe Jobchancen, was ihre Armut weiter verfestigt.

Weltweit fehlen 25 Prozent aller Grundschulen Strom, Trinkwasser und einfache Sanitäranlagen, und die Hälfte aller Grundschulen hat keinen Zugang zu Computern oder Internet. Die Covid-19 Pandemie hat Bildungserfolge der letzten 20 Jahre aufgehoben. Laut UN war 2020 ein „Katastrophenjahr für die Bildung“: 1,6 Milliarden Schulkinder weltweit waren von Schulschließungen betroffen, meist ohne digitalen Ersatz. Die UNESCO schätzt, dass 2021 weltweit 24 Millionen Kinder aufgrund der Pandemie die Schule abgebrochen haben. Viele Familien können sich die Ausbildung ihrer Kinder finanziell nicht mehr leisten oder benötigen sie für die Arbeit zu Hause. Zudem erschwert der Krieg in der Ukraine Millionen von Kindern den Zugang zu Bildung.

Wenn nicht massiv gegengesteuert wird, wird nur eines von sechs Ländern das Ziel bis 2030 verwirklichen. Es bedarf einer Transformation der Bildungssysteme und der Aufstockung öffentlicher Bildungsfinanzierung.

Situation in Deutschland

In Deutschland herrscht ein hoher Bildungsstand in der Bevölkerung. 2022 hatten 26,1 Millionen Menschen einen (Fach-)Hochschulabschluss. Dennoch waren 2023 etwa 13% der 18- bis 24-Jährigen frühe Schulabgänger*innen, die ein erhöhtes Risiko haben, arbeitslos zu werden, wenig zu verdienen und zukünftig in Armut zu leben. Diesem Risiko sind auch 6,2 Millionen Menschen in Deutschland ausgesetzt, die von funktionalem Analphabetismus betroffen sind. Betroffene können zwar einzelne Sätze lesen und schreiben, aber keine zusammenhängenden Texte.

Das nachhaltige Entwicklungsziel, allen Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, ist in Deutschland noch nicht erreicht. Trotz kostenfreiem Zugang schafft es das deutsche Bildungssystem weit weniger als andere Länder, junge Menschen aus schwierigeren sozialen Verhältnissen oder aus Familien mit internationaler Geschichte zu Schulerfolgen zu führen. Dies verringert ihre Chancen auf gut bezahlte, sichere Arbeitsplätze.

Unterziele



Kostenlose Grund- und Sekundarschulbildung



Gleichberechtigter Zugang zu bezahlbarer fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung



Beseitigung aller Diskriminierungen im Bildungswesen



Aufbau und Ausbau inklusiver und sicherer Schulen

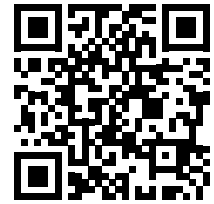


Erhöhung des Angebots an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern

10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN

Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern


Es soll allen gleich gut gehen

Einigen Menschen und Ländern geht es sehr gut. Anderen Menschen und Ländern geht es schlecht. Das soll sich ändern. Es soll allen gleich gut gehen. Kein Mensch soll schlechter leben als andere Menschen. Kein Land soll schlechter sein als andere Länder.

Aktuelle Lage

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich, was heißt, dass wir alle die gleichen Rechte haben und die gleichen Chancen haben sollten, etwa beim Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung sowie sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe. Vielen Menschen bleibt dies jedoch verwehrt, wie z. B. die prekäre Lage vieler Millionen Migrant*innen weltweit zeigt. Migration kann als Ausdruck globaler Ungleichheit verstanden werden. Rassismus und Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen verstärken Ungleichheit.

Zwischen 2020 und 2021 stieg das Vermögen von Milliardär*innen weltweit stark an. Die zehn reichsten Männer der Welt verdoppelten ihr Vermögen während der COVID-19-Pandemie. Es entsprach dem der ärmsten 40 Prozent der Weltbevölkerung, d. h. 3,1 Milliarden Menschen. Währenddessen sind Not und Hunger für viele tägliche Realität.

Die Pandemie hat die Kluft zwischen Arm und Reich weiter vergrößert und auch die Ungleichheit zwischen den Ländern verschärft – mehr als in den letzten 30 Jahren. Die Auswirkungen des Ukrainekrieges drohen diesen Trend noch zu verstärken.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, bedarf es der Förderung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Inklusion für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Stimmen und Bedürfnisse marginalisierter Gemeinschaften müssen gestärkt werden, damit alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status gleiche Möglichkeiten haben.

Situation in Deutschland

Deutschland zählt im internationalen Vergleich zu den reichsten Ländern der Welt – dennoch bestehen sehr offensichtlich Ungleichheiten beim Einkommen und im Zugang zu Lebenschancen. Vor allem bei der Ungleichheit der Vermögensverteilung nimmt Deutschland innerhalb der EU einen Spitzenplatz ein. Die Reichen werden immer reicher, während die Armen immer ärmer werden. Einkommensungleichheiten wird in Deutschland insbesondere mithilfe von Sozialleistungen und Steuern entgegengewirkt.

Viele Menschen kommen nach Deutschland, um Bedrohung, Verfolgung oder schwierigen Lebenssituationen zu entfliehen. Doch auf dem Arbeitsmarkt und im Bildungssektor sind Menschen ohne deutschen Pass stark benachteiligt.

Um Ungleichheiten in Deutschland zu verringern, bedarf es weitreichender struktureller Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Förderung von Bildungsinitiativen und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sind nur Teil der Lösung. Solange Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft, ihrer kulturellen oder geschlechtlichen Zugehörigkeit, einer Behinderung, ihres Alters oder ihrer Religion diskriminiert werden, ist Deutschland weit entfernt von Chancengleichheit.

Unterziele


Reduzierung von Einkommensungleichheiten



Förderung allgemeiner sozialer, wirtschaftlicher und politischer Integration



Gleiche Chancen sicherstellen und Diskriminierung beenden



Verantwortungsbewusste und gut gesteuerte Migrationspolitik



Förderung von Entwicklungshilfe und Investitionen für die am wenigsten entwickelten Länder

17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



Die Länder müssen zusammenarbeiten

Die Länder brauchen Geld, um diese Ziele zu erreichen. Und die Länder müssen mehr zusammenarbeiten. Dann können wir etwas dafür tun, dass die Dinge auf der Welt besser werden.

Aktuelle Lage

Gegenseitige Unterstützung durch globale und lokale Partnerschaften treibt eine nachhaltige Entwicklung voran. Durch eine UN-Resolution von 2022 ist es zum Beispiel gelungen, die internationale Steuerkooperation zu stärken. Die Halbzeitbilanz der Agenda 2030 zeigt jedoch, dass die Regierungen mit der Umsetzung aller Nachhaltigkeitsziele im Rückstand sind und es noch keine ausreichend verbindliche internationale Zusammenarbeit gibt.

Dies liegt v. a. daran, dass seit 2015 in keinem Jahr ausreichend Mittel mobilisiert wurden. Die wohlhabenden Länder haben statt der geplanten 0,7% bisher ca. 0,36% ihrer jährlichen Wirtschaftsleistung zur Verfügung gestellt. Deswegen fordert der UN-Generalsekretär für die zweite Halbzeit ein „SDG-Konjunkturpaket“ im Umfang von 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Das Hauptziel dieses Pakets ist es, die finanzielle Spaltung von Nord und Süd auf den Finanzmärkten zu überwinden. Alle Länder sollen durch öffentliche Entwicklungsbanken in die Lage versetzt werden, in Bereiche wie erneuerbare Energien, soziale Sicherung oder den Ausbau ihrer Bildungs- und Gesundheitssysteme zu investieren.

Außerdem müssen dringend die internationale Klimafinanzierung aufgestockt und neue Schuldenkrisen der Länder verhindert werden. Das Oberprinzip der Agenda 2030 lautet: „niemanden zurücklassen“. Gerade angesichts geopolitischer Spannungen und dem Wiederaufleben von Nationalismus müssen wir gemeinschaftlich dafür sorgen, den internationalen Zusammenhalt zu stärken und jeden Menschen auf den Weg zur nachhaltigen Entwicklung mitzunehmen.

Situation in Deutschland

Deutschland zählt zu einer der wichtigsten Industrienationen und setzt sich international für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele ein. Fairer Handel, sozialer Zusammenhalt und der Wissens- und Technologietransfer sind Teil der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Mit einer offiziellen Quote von 0,83% war Deutschland 2022 in absoluten Zahlen der zweitgrößte Geber weltweit. Die Ausgaben betrafen finanzielle und technische Zusammenarbeit, humanitäre Hilfe sowie Beiträge für Entwicklungszusammenarbeit. Dadurch trägt Deutschland bei, weltweit Armut und Notlagen zu mindern und Frieden zu sichern, außerdem wird die Globalisierung gerechter gestaltet und die Umwelt geschützt.

Die Bundesrepublik hat die Notwendigkeit und Wichtigkeit der engen und langfristigen Zusammenarbeit erkannt und arbeitet deshalb mit den verschiedensten Akteur*innen zusammen. Das Ergebnis: nachhaltige Projekte und verbundene Partnerschaften, die gemeinsam die gleichen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung verfolgen und umsetzen.

Unterziele



Einhaltung aller Zusagen im Bereich der öffentlichen Entwicklungshilfe



Investitionen in die am wenigsten entwickelten Länder



Wissensaustausch und Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation



Ausbau der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung



Förderung wirksamer Partnerschaften

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Tel.: 030-2359 938 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autorin:

Luc-Carolin Ziemann arbeitet als Dramaturgin, Kuratorin, Autorin und Filmvermittlerin mit Schwerpunkt Dokumentarfilm.

www.fokus-film.de

Redaktion und Lektorat:

Amélie Janda, Lilian Rothaus, Leonie De Abrew

Gestaltung:

www.tack-design.de

Bildnachweis:

© Salzgeber 2024

Linkliste

Arbeit mit der Zeitstrahlmethode zum Thema Kolonialismus

Die Bildungsinitiative „Connecting the Dots“ hat zum Thema Kolonialismus die Zeitstrahlmethode entwickelt, mit der man das Thema sehr gut mit Schüler*innen interaktiv einleiten kann.



[www.connecting-the-dots.org/kategorie/
kolonialismus](http://www.connecting-the-dots.org/kategorie/kolonialismus)

17 Ziele – Kino für eine bessere Welt – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz in Kooperation mit Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Michael Jahn

SchulKinoWochen

Tel.: 030-2359 938 64

michael.jahn@visionkino.de

Amélie Janda & Lilian Rothaus

17 Ziele

Tel.: 030-2359 938 67

amelie.janda@visionkino.de

lilian.rothaus@visionkino.de

www.schulkinowochen.de/17-ziele/

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friederich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

www.17Ziele.de